

Ein Stein in Molmerswende

Von MZ-Redakteur Peter Rosenhahn

Aufmerksame Besucher der Gottfried-August-Bürger-Gedenkstätte in Molmerswende und des wenige Meter entfernten Gedenksteines für den berühmten Sohn dieser kleinen Gemeinde im Kreis Hettstedt werden eine Verschiedenheit der Angaben des Geburtsjahres des Begründers der deutschen Ballade feststellen: An der 1973 enthüllten Bürger-Büste des halleischen Bildhauers Heinz Beberniß vor der Gedenkstätte Hauptstraße 14, dem Geburtshaus des Dichters, steht 31. 12. 1747; auf dem am 26. Juli 1903 eingeweihten Gedenkstein 1748. Es wäre verkehrt, darin einen fatalistischen Fingerzeig für die Wirrnisse in Bürgers Leben über seine Erdentage hinaus zu sehen, denn die Sache hat eine logische Seite. Wie Bürger seinem Arzt und Biographen Ludwig Christoph Althof erzählte, ist er 1748 geboren, und zwar in der ersten Stunde des Jahres. Erwiesen ist jedoch eine Manipulation in der Molmerswender Kirchenbucheintragung, von der vermutet wird, daß Bürger sie selbst vorgenommen hat, weil er nicht der Letzte 1747 sein wollte. Als Sohn des Dorfpfarrers kam er gut an die Bücher heran. 1902 war diese „Korrektur“ jedoch noch nicht bekannt, und da vollendete der Berliner Bildhauer Arnold Künne gerade jenes Bronzemedallion mit dem Bürger-Bildnis, Eichenzweig und Inschrift „Gottfr. Aug. Bürger 1748 bis 1794“, was auf dem Gedenkstein angebracht ist. Unterhalb des Reliefs stehen die Anfangsworte eines seiner schönsten Gedichte: „Hoch klingt das Lied vom braven Mann...“

Entgegen der einst von Johann Gottfried Herder (1744 bis 1803) geäußerten Meinung, daß Bürger, „dem in seinem Leben Brot versagt ward, keines steinernen Denkmals“ bedarf, weil dessen Gedichte „Blumen auf seinem Grabe“ sind, ging von der 1897 vom späteren Hofrat Artur Rehbein gegründeten Literarischen Gesellschaft Sangerhausen schon bald die Anregung zur Schaffung eines Bürger-Denkmal in Molmerswende aus. Nachdem die Idee populär wurde, war guter Rat gar nicht so teuer.

Wie die Töchter des bekannten Natur- und Heimatforschers Gustav

Adolf Spengler (1869 – 1961), dessen Namen das Sangerhäuser Museum trägt, handschriftlich überliefert, lag auf dem Acker ihrer Eltern, nordwestlich von Sangerhausen, ein gut 5 Tonnen schwerer Kohlendstein. Den hatte Spengler geschickt zu einem Wetterschutz hergerichtet, um sich bei Regen unterstellen zu können. Als er von dem Plan eines Bürger-Gedenksteines erfuhr, soll er gesagt haben: „Dafür ist mein Wetterstein gerade gut genug!“

So kam es, daß eines schönen Tages 10 Ackerpferde vor einen stabilen Wagen aus dem Bergbau gespannt wurden, um den Stein nach Molmerswende zu fahren. Von einer ersten Rast am Sangerhäuser „Gasthof zum Kronprinz“ existiert noch heute ein Bild. Schwierig gestaltete sich die Durchfahrt der Wipper bei Wippra. Der Bürgermeister des Ortes hatte die Fahrt über die Felsenbrücke verboten, weil er wegen der Last um sie bangte. Inmitten des Flusses zogen plötzlich die Pferde nicht mehr, sie waren mit ihrer Kraft am Ende. Da wurden nun noch Brauereipferde vorgespannt, und weiter gingen mit Hü und Hott.

Die Einweihung des Denkmals wurde zu einem großen Erlebnis. Außer vielen Zuschauern kamen 60 geladene Gäste. Sie waren aus Leipzig, Zwickau, Göttingen, Magdeburg, Aschersleben (hier hatte Bürger die Lateinschule am Stephanikirchhof besucht und bei seinem Großvater gewohnt), aus Eisleben, Sangerhausen, Ballenstedt, Harzgerode und von anderswo. An der Spitze des Zuges schritten die Schulkinder, der Schützen- und Kriegerverein sowie die Ehrenjungfrauen. Nach einem Lied des Molmerswender Chores übergab Bildhauer Arnold Künne unter großem Beifall sein Werk.

Die Errichtung des Gedenksteines kostete 4000 Reichsmark. Davon spendeten die Molmerswender 1000, die restlichen 3000 organisierte der Bankmann Schmidt aus Sangerhausen.

Gottfried August Bürger war wegen der Volksverbundenheit seiner Werke weithin beliebt.

Des Morgens 10/5. 1990 Lügenbarons Geburtsort als Partner

Die niedersächsische Gemeinde Bodenwerder hat als Geburtsort des Barons Carl Friedrich von Münchhausen jetzt eine Patenschaft für das Harzdorf Molmerswende im Kreis Hettstadt übernommen, wo der literarische „Vater“ des Volksbuches „Die wunderbaren Reisen des Freiherrn von Münchhausen“, Gottfried August Bürger, 1747 geboren worden ist. In Molmerswende existiert seit 1969 eine Gottfried-August-Bürger-Gedenkstätte, die übrigens von Germanisten der halleischen Martin-Luther-Universität betreut wird. Eine Bürger-Büste des halleischen Bildhauers Heinz Beberniß ist auch in Molmerswende vorhanden, wo die Münchhausen-Spiele vom 18 bis 21. Mai erstmalig von den Einwohnern gemeinsam mit Gästen aus dem BRD-Ort Bodenwerder ausgerichtet werden. W. B.